33. Jahrgang. Sonnabend, 12. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18387. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890

Telegramme der Danziger Zeitung.

Brüssel, 12. Juli. (W. T.) Der Congogesetzentwurf ist von den fünf Kammerabtheilungen angenommen worden.

Bukarest, 12. Juli. (Privattelegramm.) Nach einer russischen Depesche aus **Sofia** herrscht dort **Unzufriedenheit** unter den Militärs wegen rückständigen Soldes.

Alle Zeitungen bringen sensationelle Enthüllungen über **russisches Spionwesen**; unter der Polizei und Post sollen russische Agenten sich befinden. Der König hat eine geheime Untersuchung angeordnet.

Newyork, 12. Juli. (Privattelegramm.) In **Georgia** haben ernste **Kämpfe zwischen Weißen und Schwarzen** stattgefunden, bei denen 16 Personen getödtet und viele verwundet worden sind. Es wird ein Rassenkrieg befürchtet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Juli.

Die Handelsbilanz.

Als der Abg. v. Stumm — der bekannte „König" Stumm — vor einigen Wochen in einer Sitzung der Arbeiterschutzcommission des Reichstages der Ansicht Ausdruck gab, daß die deutsche Industrie im Beginn einer schweren Krisis stehe, erfolgten gerade aus dem Kreise der rheinisch-westfälischen Industriellen lebhafte Proteste gegen diese angeblich pessimistische Auffassung des großindustriellen Abgeordneten, der von der einen oder anderen Seite sogar verdächtigt wurde, er habe die Absicht, durch seine Behauptung dem allzu stürmischen Vorgehen der Freunde des Arbeiterschutzes einen Dämpfer aufzusetzen. Heute, nachdem die Ergebnisse der Statistik der Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1889 in den officiellen Publicationen vorliegen, hat die Stumm'sche Auffassung eine Bestätigung erhalten, deren Würdigung sich vielleicht auch die damals noch so optimistisch gesinnten Kreise nicht zu entziehen scheinen. Die von uns schon hervorgehobene Thatsache, daß im letzten Jahre die Einfuhr nach Deutschland erheblich zugenommen, die Ausfuhr aber, wenn auch nicht in demselben Verhältniß, zurückgegangen ist, läßt sich nicht mehr in Abrede stellen. Im Jahre 1879, als es sich um die Revision des Zolltarifs im schutzzöllnerischen Sinne handelte, wurde die damalige negative Handelsbilanz als ein unwidersprechlicher Beweis für den Rückgang der deutschen Industrie, für die Auspowerung Deutschlands durch die Freihandelspolitik der Aera Delbrück bezeichnet. Wollte man heute an der Hand derselben Argumente über die Schutzzollpolitik der letzten 10 Jahre urtheilen, so würde dieses Urtheil sehr zu Ungunsten derselben ausfallen. Denn daß die Concurrenzfähigkeit der deutschen Industrie durch die Vertheuerung der Rohstoffe, deren dieselbe bedarf, durch Schutzzölle in hohem Grade erschwert wird, stellen auch die Freunde des Schutzzolles nicht mehr in Abrede. Nachdem die Eisenbahndirection Elberfeld das Angebot der deutschen Walzeisenwerke bezüglich der Lieferung von Eisenbahnschienen als zu hoch abgelehnt hat, versichern die Arbeitgeber, sie seien nicht in der Lage, billiger zu liefern, da sie in Folge des Druckes der ausländischen Concurrenz, die mit billigerem Material, niedrigeren Löhnen arbeite, die Preise bereits um 40 Mk. ermäßigt hätten. Bei den jetzigen Preisen ließen sie ihre Werke nur arbeiten, um die Arbeiter nicht außer Lohn zu setzen.

Angesichts dieser und ähnlicher Erscheinungen kann es nicht überraschen, wenn die Handelskammern mit immer steigendem Nachdruck die Beseitigung des autonomen Zolltarifs, welcher im Jahre 1879 die Rettung der Industrie herbeiführen sollte, und Abschluß von Handelsverträgen mit Conventionaltarifen befürworten. Da in dem nächsten Jahre die Erneuerung der bestehenden Handelsverträge in den Vordergrund tritt, so wird die Regierung, auch wenn sie eine grundsätzliche Umgestaltung des Zolltarifwesens ablehnt, doch mit den Wünschen der industriellen Kreise, welche auf eine Erleichterung des Waarenaustausches zielen, rechnen müssen.

Ohne Zweifel wird der Reichstag, der ja bei seinem Wiederzusammentritt im November den Etat für 1891/92 zu berathen haben wird, dabei reichlich Gelegenheit finden, auf diese handelspolitischen Fragen näher einzugehen, ganz abgesehen von dem freisinnigen Antrag, der, behufs Anbahnung einer gerechteren Besteuerung, neben der Herabsetzung der Kornzölle auf die Sätze von 1887 eine allgemeine Revision des Zolltarifs fordert, welche unter gänzlicher Beseitigung der Zölle auf Eisen, Holz und Vieh eine Entlastung des Verbrauchs der Landwirthschaft, d. h. der industriellen Schutzzölle herbeiführen soll.

Zur Posener Erzbischofswahl.

Wie aus einem Artikel des „Kur. Pozn." über die Wahl des Erzbischofs von Gnesen-Posen ersichtlich ist, liegt die Candidatenliste der Posener und Gnesener Domkapitel bereits seit dem 2. Juli dem Kaiser vor. Daß die in dieser Liste vorgeschlagenen Candidaten in der von der „Pos. Ztg." angeführten Liste richtig wiedergegeben seien, stellt das polnische Blatt garnicht in Abrede; mit der Wendung, daß die Liste nur auf Vermuthung beruhe, soll nur gesagt werden, daß die Veröffentlichung der „Pos. Ztg." keine autorisirte sei. Daran aber hat in der That niemand gezweifelt. Daß die officielle Liste den Namen des Cardinals Ledochowski enthalte, ist bisher noch in keiner Weise in Abrede gestellt worden. Da die polnischen Blätter sich daran erinnern, daß die zur Wahl Berechtigten durch ein päpstliches Breve (nämlich von 1821) beauftragt sind, keine dem Könige minder genehme Person zum Bischof zu wählen, so müssen die Domkapitel also von der seltsamen Auffassung ausgegangen sein, daß Cardinal Ledochowski zu diesen „dem Könige minder genehmen Personen" nicht gehört. Das ist charakteristisch.

Neue Bekenntnisse des Fürsten Bismarck.

„Sie sind doch sonst", sagte uns neulich vorwurfsvoll ein guter Freund, aber politischer Gegner, „kein unverständiger Mensch; warum lassen Sie denn da den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh nicht in Ruhe. Sie kennen doch die Geschichte von dem todten Löwen und dem Fußtritt!" „Gewiß", erlaubten wir uns zu bemerken, „wenn nun aber der todte Löwe selbst sich garnicht todt fühlt, uns selbst nicht in Ruhe läßt und immerfort seine Stimme erhebt, daß sie dröhnend durch die Lande hallt? Sollen wir denn da allein unsere Ohren verschließen und unseren Lesern verschweigen, was der Einsiedler von Friedrichsruh geredet?" — Heute sind wir nun wiederum genöthigt, so sehr es auch unseren bismarckbegeisterten Freund kränken mag, uns des näheren mit dem früheren Reichskanzler zu beschäftigen. Es ist umsomehr geboten, als es sich um das erste eingehende Interview handelt, welches Fürst Bismarck, nachdem er schon so manchem Ausländer gegenüber sein Herz ausgeschüttet, einem deutschen Zeitungsmanne gewährt hat, und weil ferner der Fürst sich bei dieser Gelegenheit über eine ganze Reihe wichtiger politischer Fragen mit größter Offenheit ausgesprochen hat. In dieser publicistischen Pflicht kann uns die Rücksichtnahme auf gefühlvolle Empfindungen der unbedingten Anhänger des Fürsten Bismarck nicht beirren, denen solche Friedrichsruher Nachrichten über Aeußerungen des Fürsten allerdings nachgerade zum Schrecken geworden sind, da sie mehr als andere dazu beitragen, den Ruhm des „größten Staatsmannes des Jahrhunderts" zu untergraben, und allmählich eine Färbung angenommen haben, die zum Theil beinahe zur — Heiterkeit anregt.

Fürst Bismarck hat also, wie uns schon gestern in einem Privattelegramm mitgetheilt wurde, den Herausgeber des „Frankfurter Journals" empfangen, eines Blattes, welches zur Zeit der Blüthe der Bismarck'schen Herrschaft zu den rückhaltlosesten Vorkämpfern gehört hat. Die „Post" hatte neulich mitgetheilt, die Empfangsgesuche von Journalisten seien dem Fürsten Bismarck so zahlreich zugegangen, daß derselbe die Formulare zur Beantwortung derselben habe drucken lassen müssen. Jetzt erfahren wir aus dem Munde des Fürsten selbst, daß deutsche Journalisten unter den Bewerbern um eine Unterredung mit ihm durch Abwesenheit glänzen. Er äußerte über die ehemals bismarckofficiöse bezw. die Cartellpresse Folgendes:

„Gerade die Zeitungen, die doch — bis zu einem gewissen Grade — von mir abhängig gewesen sind, fragen nicht nach mir. **Ich bin eine gefallene Größe**; man will damit nicht gern zu thun haben. Die Presse hat hier im Lande keinen **Muth**; sie ist feige. Sie (der Herausgeber des „Frankf. Journals") sind der **erste von der deutschen Presse**, der den Muth hat, zu mir zu kommen. Die anderen fürchten, sich zu compromittiren. Geschäftliche Rücksichten, auf Abonnenten u. s. w. sind stärker, als die Anhänglichkeit an mich. Die „**Post**", die „**Köln. Ztg.**", die früher mit mir in lebhafter Verbindung standen, **haben sich jetzt, als ob die Pest bei mir ausgebrochen wäre!** Ich hätte nicht gedacht, daß es der deutschen Presse so an Muth fehlte, daß sie so feige sich erweisen würde. Es ist dies auf der anderen Seite ja der Erfolg meiner ministeriellen Thätigkeit. Im Jahre 1862 (!) nahm die Presse (welche?) für den Minister und gegen die Krone Partei; heute läßt sie den Minister fallen. Dieser Umschwung ist nicht zum wenigsten meinem Einfluß, meiner Ministerthätigkeit zu danken.

„Ich lese nur wenige Zeitungen. Die „**Kölnische Ztg.**" mißfällt mir wegen ihres lehrhaften Tones. Sie erlaubte sich mir gegenüber — und ich wollte mich unter eine Art Curatel stellen. Das ist abgeschmackt. Die „National-Ztg." lese ich noch und die „Hamburger Nachr."; mit den „Hamburger Nachr." stehe ich von früher her noch in gewissen Beziehungen. Sie begreifen, daß ich jetzt von der Presse nur mit ironischer Geringschätzung rede. Von all den Leuten, die früher mit mir verkehrten, ist noch keiner zu mir gekommen. Niemand hat sich bei mir sehen lassen, niemand eine Unterredung bei mir nachgesucht!"

Wir sind gespannt, wie die betreffenden Blätter diese Complimente aufnehmen werden. Aber was Fürst Bismarck hier von der Cartellpresse sagt, gilt auch selbstverständlich von den Cartellparteien. Fürst Bismarck ist heute völlig vereinsamt, völlig verlassen von den Parteien, die er als Reichskanzler die seinen nannte. Fürst Bismarck hat längst den dringenden Wunsch geäußert, ein Mandat zum Reichstage zu erhalten. Aber weder die Conservativen, noch die Freiconservativen, noch die Nationalliberalen sind ihm dabei behilflich gewesen. Fürst Bismarck hat zwar, wie er meint, noch ein anderes einfacheres und sicheres Mittel, „in der Oeffentlichkeit thätig zu sein". Er sagte:

„Ich bewürbe mich um ein **Mandat zum Bundesrath** in einem der nichtpreußischen Staaten. Das wäre mir lieber und dann könnte ich auch im Reichstage meine Ansicht vertreten."

Wir vermuthen, Fürst Bismarck irrt sich auch, wenn er auf die Fürsten rechnet. Dieselben würden, wenn es sich um die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Bundesraths-Bevollmächtigten handelt, eben so wenig muthig sein, wie die Presse und die Parteien. Und wenn auch vielleicht Reuß ält. Linie den Fürsten in den Bundesrath schicken sollte, so würde er dort und im Reichstage nicht „seine" Ansichten, sondern diejenigen der fürstlich Reuß'schen Regierung zu vertreten haben. Ob Fürst Bismarck seine offenkundige Isolirung durch die Zeitungen, die Parteien und die Regierungen als einen Erfolg seiner ministeriellen Thätigkeit bezeichnen will, ist seine Sache. Uns scheint das ein großer Mißerfolg zu sein, und zwar die nothwendige Consequenz eines Ministers, der immer nur seine jeweiligen persönlichen An- und Absichten, niemals aber diejenigen einer politischen Partei vertreten hat. Wenn in constitutionellen Staaten ein Minister der Parlamentsmehrheit weichen muß, so bleibt er als Führer der zeitigen Minorität im Parlament in geachteter und einflußreicher Stellung zurück, aus der er, wenn der Ebbe die Fluth folgt, wieder in die leitende Stellung zurückkehrt. Fürst Bismarck hat alle Parteien benutzt, so lange er die Hand am Steuerruder hatte; aber sein Sturz ist von allen Parteien als eine Befreiung von einem immer unerträglicher werdenden Druck empfunden worden. Herrschen können auf die Dauer nicht Personen, mögen sie noch so groß angelegt sein, sondern nur Ideen und Ueberzeugungen. Dafür hat Fürst Bismarck nie weder als Reichskanzler noch als Schloßherr von Friedrichsruh Verständniß gehabt.

* * *

Ueber die **Nationalliberalen** äußerte sich der Fürst:

„Mit den Nationalliberalen habe ich mich meist gut vertragen. Es ist mir das Wort in den Mund gelegt worden: „ich hätte sie einmal an die Wand gedrückt, bis sie quietschten." Dieser Satz ist mir niemals in den Mund gekommen; nie habe ich einen derartigen Ausdruck gebraucht. Er ist mir garnicht geläufig; er entspricht so wenig meinem Fühlen und Denken, daß er mir unsympathisch, ja geradezu ekelhaft ist. Dem Sinne nach aber haben die Nationalliberalen seinerzeit mit mir so verfahren wollen, mich wollten sie an die Wand drücken; mir wollten sie die Macht aus den Händen winden. . . ."

Es ist auffällig, daß Fürst Bismarck erst jetzt gegen jenes geflügelte Wort protestirt, das ihm seit Jahren unbeanstandet in den Mund gelegt wurde. Ueber **Miquel** sagte er:

„Ich setze ganz besondere Hoffnungen auf Miquel. Mit ihm habe ich oft zusammen gearbeitet und wir sind einig gewesen. Namentlich bei der **Versöhnung des Centrums** hat mir Miquel gute Dienste geleistet. Er weiß sich mit dem Centrum zu stellen. . . . Miquels Reformen kenne ich im einzelnen nicht — jedenfalls wird er nicht versäumt haben, sich an maßgebender Stelle über ihre Durchführbarkeit zu verständigen. Uebrigens, er wird die Parteien nöthig haben; aber ich meine: gravitirt er zu sehr nach links, so wird er rechts einbüßen; vielleicht gelingt es ihm, vom linken Flügel des Centrum Einige zu bekommen — bei den Conservativen und Freiconservativen dürfte er dann verlieren. Es wird sehr schwer sein, Viele unter einen Hut zu bringen. Aber, wenn Einer die theilweise Verschmelzung der Parteien fertig bringt, so ist es Miquel! — Bennigsen sollte auch einmal ins Ministerium. Damals candidirte auch Freiherr v. Stauffenberg. Freiherr v. Stauffenberg verdarb es aber, weil er sich im Reichstage gegen einen Paragraphen der Verfassung aussprach. Damals war die Combination Bennigsen, Stauffenberg und Forckenbeck beabsichtigt. Allerdings waren keine Vacanzen da . . . Bennigsen ist vielleicht ein noch größerer Staatsmann, aber Miquel ist der bessere Redner . . . nun, vielleicht ist das eben kein Glück . . . (Fürst Bismarck brach am Schluß des letzten Satzes kurz ab.)

Auf die Frage nach den **Ursachen seines Rücktritts** antwortete Bismarck ausweichend:

„Ich muß über diese Frage die Auskunft verweigern . . . . Es bestanden Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und dem Kaiser, mehr noch: zwischen mir und meinen Collegen . . . Changeons le thème!" (Wechseln wir das Thema!)

Dagegen sagte er über das **Socialistengesetz**:

„Wäre ich in meiner Stellung geblieben — Gesundheitsrücksichten haben mich nicht zum Rücktritt veranlaßt —, so hätte ich unbedingt eine **Verschärfung des Socialistengesetzes** beantragt. . . . Es mag sein, daß meine Collegen diese Aeußerungen im Reichstage nicht gern von mir gehört hätten. . . . Man hat das Gesetz fallen lassen; es muß sich in der Zukunft zeigen, ob man ohne das Gesetz fertig werden kann."

Bezüglich des **deutsch-englischen Colonialabkommens** bemerkte er:

„Ich hätte dasselbe so nicht geschlossen. Mußte man Helgoland durchaus besitzen — es war der Wille des Kaisers —, so war es meiner Meinung nach wohlfeiler zu bekommen. Im Falle eines Krieges könnte uns Helgoland, wenn es nicht ganz stark befestigt wird, sogar gefährlich werden. 1870 war Helgoland neutral. Ist es im nächsten Kriege deutsch, so könnten die Franzosen es zu einem bedrohlichen Angriffspunkte machen. Die Insel wird also außerordentlicher Befestigungen bedürfen."

Die letztere Frage wird ja wohl von den militärischen Autoritäten entschieden werden, und im übrigen scheint uns die Kritik Bismarcks an dem Abkommen um so wunderbarer zu sein, als ja gerade seine Colonialpolitik stets gegen England nachgiebig gewesen ist und Verträge mit Großbritannien geschlossen, von denen der jetzige Vertrag zum Theil nur die Consequenz ist. Bismarck selbst hat früher erklärt, er sei „kein Colonialmensch". Warum stößt er jetzt in das Horn der verletzten und gegen die Regierung heftig ankämpfenden „Colonialmenschen"?

In Betreff der **Arbeiterschutzfrage** erwähnte der Interviewer die mehrfach geäußerte Vermuthung, daß Miquel an der Redaction der Arbeiter-Erlasse des Kaisers Antheil gehabt hätte, worauf der Fürst mit überraschender Offenheit erwiderte:

„Ich glaube nicht, daß **Miquel** überhaupt irgend welchen Antheil an den Erlassen hat. Miquel ist ein zu gewandter Parteitaktiker, um kurz vor den Wahlen diesen Zündstoff in die Oeffentlichkeit zu geben. . . . Die Erlasse waren seit langem eine Lieblingsidee des Kaisers. **Hintzpeter, Douglas** und andere — kurz solche, die nicht im Dienste waren — haben mit Sr. Majestät darüber Berathungen gehalten. Der Kaiser versprach sich von den Erlassen Erfolg bei den Wahlen. Mir wurde eine Redaction gezeigt, die weitgehender war, als diejenige, welche erschienen ist. **Ich war principiell gegen die Erlasse**; sollten sie aber durchaus erscheinen — der Kaiser bestand darauf —, so wollte ich wenigstens meine Redaction durchsetzen, damit die Erlasse gemildert würden. **Ich übernahm deshalb die Redaction und schrieb die Erlasse in der jetzigen Form nieder — als Diener des Kaisers.** Die Redaction rührt also von mir her. Ich habe keinen Collegen zugezogen. Ich fügte noch die internationale Conferenz ein; ich dachte, sie sollte gleichsam ein Sieb sein, eine gewisse Hemmung des humanen, arbeiterfreundlichen Elan unseres Herrn. Ich glaubte, diese Conferenz würde sich gegen allzu große Begehrlichkeit der Arbeiter aussprechen, gleichsam **Wasser in den Wein gießen**. Aber selbst diese geringen Erwartungen sind enttäuscht worden. **Die Ergebnisse der Conferenz sind gleich Null.** Es hatte Keiner den Muth, zu widersprechen, auf die Gefahren aufmerksam zu machen. **Die ganze Conferenz ist eine einzige Phraseologie**: nicht eine Frage hat sie praktisch gelöst. Ueberhaupt, es ist **Illusion**, den Arbeiterschutz international machen zu wollen. Jeder Staat steht doch schließlich für die Interessen seiner Industrie . . . Ich glaubte übrigens damals immer noch, daß der Staatsrath die Erlasse nicht billigen würde. Da aber auch der Staatsrath zustimmte, gingen sie durch — ohne mein Votum, ohne meine Gegenzeichnung."

Fürst Bismarck bestätigt hier, was die freisinnige Presse von Anfang an behauptete, daß die Erlasse der Gegenzeichnung der Minister entbehrten, weil Fürst Bismarck mit denselben nicht einverstanden war. Man kann sich jetzt vorstellen, wie Fürst Bismarck über die Bemühungen der „Nordd. Allg. Ztg." gelächelt haben mag, die damals den Fürsten Bismarck gegen den Vorwurf vertheidigte, er sei Gegner des Arbeiterschutzes und der internationalen Arbeiterschutzconferenz, von der Fürst Bismarck heute sagt, sie sei „eine einzige Phraseologie"! — Die übrigen Einzelheiten dieser Aeußerungen in ihrem nahe genug liegenden Bezug auf den Kaiser zu commentiren, überlassen wir dem Leser.

Ueber seine **Memoiren und Reisepläne** äußerte der Fürst schließlich noch:

„O . . . ich denke daran (an die Abfassung von Memoiren), aber die Arbeit wird sehr schwierig und zeitraubend sein. Was ich gethan habe, liegt in den Archiven aufgezeichnet. Diese stehen mir vielleicht jetzt nicht mehr so zu Gebote wie früher. Ich könnte mich allerdings auf mein Gedächtniß verlassen, aber die Arbeit ist sehr langwierig . . . Wenn sich die Zeitgenossen fünfzehn, zwanzig Jahre über die Gegenwart hinaussetzen könnten, erkennen, wie manches gekommen ist, das allgemeine politische Urtheil würde reifer sein . . . Einstweilen freue ich mich der Muße und der Erholung, die ich gefunden habe. Mein Arzt will, daß ich ins Bad gehe. Ich möchte nach Kissingen und auch nach Varzin, wo ich so lange nicht gewesen bin. Ich darf Varzin nicht so vernachlässigen. Mein Arzt will aber Gastein für mich, später noch ein Seebad . . . vielleicht die Insel Wight. Nach England sollte ich längst kommen; ich war dringend eingeladen. Bis jetzt bot sich keine Gelegenheit und ich habe den Plan vertagt."

Der Fürst hatte, wie der Interviewer zum Schlusse bemerkt, den größten Theil der Unterredung mit klarer, vollkommen fester und ruhiger Stimme geführt. Aehnlich wie bei seinen Reichstagsreden erfolgten kleine Pausen zwischen einzelnen Sätzen. Es war dann, als ob Fürst Bismarck mit besonderer Vorsicht sich zu äußern beabsichtigte, ein prüfendes Wählen eines treffenden und doch gemessenen Ausdrucks. Nur einmal war eine leichte Erregung bei dem Fürsten wahrzunehmen, im Anfang der Unterredung, als er von der deutschen Presse sprach. Aber im Ton lag weit weniger Zorn als tiefe Bitterkeit.

Daß der Gesundheitszustand des Fürsten jetzt thatsächlich besser ist, als seit Jahren, und zwar „derart, daß die Frische und Rüstigkeit Sr. Durchlaucht jeden Besucher überrascht", wird neuerdings auch von den „Hamb. Nachr." versichert. Selbst die Schlaflosigkeit, unter welcher der Fürst während der Zeit seiner Amtsführung häufiger litt, mache sich weniger bemerkbar, seitdem die Last von Sorge und Verantwortung, die früher auf seinen Schultern ruhte, von ihm genommen ist.

Die Verwaltung von Helgoland.

Unsere neulichen Angaben über die preußische Verwaltung von Helgoland sind wir in der Lage dahin zu ergänzen, daß, dem Vernehmen der „Pol. Nachr." zufolge, für die zwischenzeitige Leitung der Civilverwaltung der Insel der kaiserliche Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Reichsamt des Innern Wermuth in Aussicht genommen ist. Herr Wermuth hat als Reichscommissar bei der letzten internationalen Ausstellung in Melbourne fungirt und dabei Gelegenheit gehabt, seine Befähigung für außerordentliche administrative und organisatorische Aufgaben, welche zugleich ein großes Maß von Takt erfordern, zu beweisen.

Die französisch-belgischen Beziehungen

sind anscheinend wieder einmal etwas kritischer Art. Wir haben schon unlängst auf das ungenirte Treiben der französischen Propaganda in den wallonischen Volksschichten Belgiens hingewiesen. Von vlämischer Seite wird darauf in Gestalt von Flugblättern des Ausschusses wegen der Waterloofeier geantwortet und im Namen der Geschichte gegen die jüngsten franzosenfreundlichen Erklärungen der französischen Presse Belgiens, welche die Waterloofeier zu verhindern suchten, protestirt. Es wird u. a. an das Wort des Staatsministers Nothomb erinnert, der einmal sagte, ohne die Schlacht von Waterloo wäre Belgien ein französisches Departement. Ferner wird constatirt, daß die Franzosen 48 Mal in Belgien eingefallen seien und in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein Stück belgischen Gebiets annectirt hätten, daß sie vom Jahre 1828 bis zum Jahre 1871 13 Mal geplant

hätten, Belgien von der Karte Europas verschwinden zu machen. In dem Protest des Comités werden ferner die Worte in Erinnerung gebracht, die Talleyrand einst auf der Londoner Conferenz zum preußischen Bevollmächtigten v. Bülow geäußert, daß „Leopold ein armseliges Geschöpf, unfähig zu regieren, daß die Belgier ein Haufe von nichtsnutzigen Vagabunden seien, gar nicht dessen würdig, unabhängig zu sein, daß Frankreich nur ein Mittel wisse, die durch die Septemberbewegung hervorgerufenen Schwierigkeiten zu lösen, nämlich die Theilung Belgiens unter Frankreich, Preußen und England." Die Pariser Chauvinistenpresse nennt diese Anführung geschichtlicher Thatsachen eine „Beleidigung Frankreichs", spricht von „belgischen Provocationen" und behauptet, Belgien stehe mit Deutschland im Bunde. Die „France" droht geradezu, daß Frankreich sich bei Wiedererneuerung des Handelsvertrages 1892 an Belgien „rächen" werde. Rächen? Wofür?

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Das **Grabdenkmal für Samoa** zum Gedächtniß der bei Apia gefallenen Marine-Angehörigen wird gegenwärtig nach einem Modell von Prof. Lürssen in der Kunstwerkstatt von Schleicher in Marmor ausgeführt. Das Denkmal erhält die Form eines Obelisken, der mit Adlern, Ankern und anderen symbolischen Ornamenten geschmückt wird. Die Namen der gefallenen Krieger (im ganzen etwa 1000 Buchstaben) werden in Marmor gehauen und vergoldet.

* [**Fürst Bismarck und sein Denkmal.**] Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: „Seit einigen Tagen geht durch die Presse die Meldung, daß Fürst Bismarck beabsichtige, den Kaiser zu bitten, bei seinen Lebzeiten von der Errichtung eines Denkmals für ihn abstehen zu wollen und bei den einzelnen Comités für das Bismarck-Denkmal anzufragen, ob sie damit einverstanden seien, daß die gesammelten Gelder zum Bau einer Gedächtnißkirche in Berlin Verwendung finden. Diese Mittheilung ist vollständig aus der Luft gegriffen."

* [**Stanley**] wird nach seiner Vermählung mit seiner Gattin eine europäische und darnach eine amerikanische Reise unternehmen. Wie verlautet, wird das Ehepaar auch Berlin besuchen.

AC. [**Gegen Stanley.**] Ein Bruder des verstorbenen Majors Barttelot, des Führers der Nachhut des Stanley'schen Zuges, Walter G. Barttelot, hat an die „Daily News" ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt: „Stanley giebt vor, in seinem Buche „Im dunkelsten Theil Afrikas" einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Lage der Nachhut und die Maßnahmen der Offiziere derselben zu geben. Sobald aber die Tagebücher und Briefschaften Major Barttelots und Mr. Jamesons veröffentlicht sind, wird man sehen, daß Stanleys Darstellung wegen seines Benehmens der Nachhut gegenüber unzureichend ist. Außerdem ist sie ungenau, irreführend und unedel."

Wiesbaden, 10. Juli. Der **Erbprinz von Meiningen** ist vollkommen wiederhergestellt und hat seine Abreise von hier auf übermorgen festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der **Senat** genehmigte einstimmig einen Credit von 400 000 Francs für die **Abgebrannten auf Martinique** und Guadeloupe und genehmigte ferner ohne Abänderung die von der Kammer angenommene Vorlage betreffend die Fabrication von Wein aus Rosinen.

Die **Kammer** genehmigte ebenfalls einstimmig den für die Abgebrannten von Martinique und Guadeloupe geforderten Credit von 400 000 Francs. Der Deputirte **Brisson** hatte dem Minister des Auswärtigen Ribot mitgetheilt, er beabsichtige wegen der kraft des Artikels 5 des englisch-deutschen Abkommens vereinbarten Theilung des zwischen dem Tsadsee und dem Congo gelegenen Gebiets zu interpelliren. Nach einer Unterredung mit Ribot vertagte Brisson seine Interpellation. Die Kammer berieth sodann die Vorlage betreffend die directen Steuern, nach welcher die Grundsteuer in einem für die Besitzer von Baustellen günstigen Sinne abgeändert würde. Mehrere Deputirte, namentlich Leon Say, verlangten eine Vertagung der Vorlage, bis eine gründliche Berathung möglich sei. Der Finanzminister bekämpfte die Vertagung, welche die Kammer mit 295 gegen 249 Stimmen ablehnte. (W. T.)

Paris, 11. Juli. Den Abendblättern zufolge hat der höhere Ackerbaurath die **Einfuhrzölle** für Thierfelle, Lein, Hanf, Wein und Oelkörner votirt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 11. Juli. Die **Socialisten** beabsichtigen am Sonntag ein **Meeting** abzuhalten, um gegen die von den Arbeitgebern auferlegten unannehmbaren Bedingungen zu manifestiren. — Wie verlautet, sind in der Provinz Valencia **16 Cholera-Erkrankungen** und 13 Todesfälle vorgekommen.

Am 13. Juli: S.-A. 3.45, U. 8.24. **Danzig, 12. Juli.** M.-A. 1.9, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 13. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Sehr wolkig, warm, schwül; theils sonnig. Später vielfach Gewitterregen. Auffrischende kühle Winde.

* [**Flottenmanöver.**] Nach seiner gestern in Zoppot eingetroffenen Nachricht, die wir für absolut zuverlässig halten dürfen, wird in diesem Sommer die große Manöverflotte unter Vice-Admiral Deinhard noch einmal zu 14tägigen Uebungen auf der hiesigen Rhede erscheinen. Es soll jetzt bestimmt sein, daß die beiden Panzergeschwader den Kaiser auf der Fahrt nach England nicht begleiten. In Folge dessen ist vorläufig Ordre ergangen, daß die aus diesen beiden Geschwadern bestehende Manöverflotte am 5. August wieder auf der Rhede von Danzig, und zwar vor Zoppot eintrifft und hier bis zum 18. August verschiedene See- und Angriffsmanöver vornimmt. Nach Beendigung derselben geht die Flotte dann zu den großen Kaisermanövern in Gemeinschaft mit der Landarmee nach der schleswig-holsteinschen Küste.

* [**Muthmaßlicher Mord.**] Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde von einem Werftschutzmann die Leiche einer jungen kräftigen weiblichen Person in einer Birkenanpflanzung zwischen der sogenannten „Mückeninsel" und Milchpeter gefunden. Die Leiche trug nur Unterkleider und auf dem feinen, mit Spitzen versehenen Hemde waren am Oberkörper deutliche Blutspuren sichtbar. Das eine Auge der Unglücklichen war anscheinend durch einen starken Schlag aus seiner Höhle etwas herausgetreten und auch das andere Auge zeigte kleine Flecke. Am Halse waren Eindrücke zu bemerken, die darauf schließen lassen, daß das Mädchen mit einer dünnen Schnur erwürgt worden ist. Auch an dem einen Oberarm zeigten sich blaue Flecke. Das Gras in der Nähe der Leiche war völlig unversehrt, so daß wahrscheinlich die Tödtung der Unglücklichen an einer anderen Stelle erfolgt und die Leiche später nach der Fundstelle gebracht worden ist. Die vermuthlich Ermordete ist als die 25 Jahre alte unverehelichte Luise Ruschkowski (eine Dame der sog. „Halbwelt") erkannt. Ueber die näheren Umstände des Verbrechens und die Person des Verbrechers herrscht noch Dunkel, doch ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

* [**Neuer Personen-Bahnhof.**] Seitdem die Niederlegung der Festungswälle auf der Strecke vom Petershagener bis zum Jakobsthore in Aussicht gestellt worden, ist bekanntlich auch die viel erörterte Frage der Anlegung eines neuen großen Personen-Bahnhofes an Stelle des seit 25 Jahren als unhaltbares Provisorium bestehenden Hohethorbahnhofes wieder lebhafter in Fluß gekommen. Neuerdings standen hierfür namentlich zwei Projecte im Vordergrunde: das eine ging dahin, ungefähr an der Stelle des jetzigen Hohethor-Bahnhofes den neuen Personen-Bahnhof zu errichten, das andere wollte an der südlichen Seite der Promenade, zwischen dem Hohen und Petershagener Thor diesen Bau herstellen. Die näheren Ermittelungen haben nun ergeben, daß das letztere Project um über 1 Mill. Mark theurer sein würde. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Herr Eisenbahnminister deshalb dieses Project abgelehnt und die königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg beauftragt, das alte Project, welches auch von der Majorität der Danziger Bürgerschaft als das für unsere Interessen vortheilhaftere erachtet werden dürfte, wieder aufzunehmen und näher auszuarbeiten. Angesichts der immer dringlicher werdenden Unzuträglichkeiten unserer Bahnhofsverhältnisse ist zu hoffen und nach unseren Informationen auch anzunehmen, daß die Staatsregierung das bekannte ältere Project jetzt definitiv acceptiren und schon dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen Bewilligung der Mittel zum Bau des neuen Personen-Bahnhofes machen wird.

* [**Ferien-Colonien.**] In Gegenwart des Hrn. Dr. Cosack und mehrerer Damen vom Comité erfolgte heute die Abreise der Kinder in die Ferien-Colonien, und zwar fuhren mit dem Zuge um 9 Uhr Vormittags 18 Mädchen nach Carthaus und 20 Knaben nach Babenthal, um 10 Uhr mit einem von Hrn. Habermann gestellten Dampfboot 30 Mädchen nach Schievenhorst und 20 Knaben nach Junkeracker, und um 11 Uhr 18 Mädchen mit einem Kremser nach Renneberg bei Oliva, sämmtlich unter Führung von Lehrern resp. Lehrerinnen.

* [**Ueber das Dirschauer Eisenbahnunglück**] am 13. Mai erhalten wir heute von competentester Seite folgende genauere ausführliche Darstellung, welche die schon früher von uns gemachten Angaben durchweg bestätigt:

Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung über den am 13. Mai d. J. Abends auf Bahnhof Dirschau vorgekommenen Eisenbahn-Unfall hat, da die Hauptzeugen todt sind, eine volle Aufklärung über die Ursachen dieses Unglücks nicht ergeben. Bekanntlich fuhr der von Danzig kommende Personenzug, welcher auf der Zwischenstation nicht hält, um 10 Uhr 11 Minuten Abends, d. i. 5 Minuten vor planmäßiger Ankunftszeit, mit übermäßiger Geschwindigkeit durch den Bahnhof Dirschau und in die nur nach der Danziger Zweigbahn fahrenden Personenzüge über die für diesen bestimmte Schiebebühne und den 12 Meter breiten Vorplatz hinweg in das Empfangsgebäude, in welchem er erst durch die Mauern glatt durchschlug. Dem Weiterlaufe wurde dadurch ein Ziel gesetzt, daß die Locomotive durch ein Kellergewölbe einbrach. Locomotivführer und Heizer fanden ihren Tod, ebenso ein Reisender, während 8 Personen verletzt wurden. Der Zug bestand aus 8 Wagen, von denen 7 mit Bremsen versehen waren und von der Locomotive aus gebremst werden konnten. Es ist festgestellt, daß der Zug bis zu der 11,6 Kilom. von Dirschau belegenen Station Hohenstein fahrplanmäßig, d. i. mit 60 Kilom. Geschwindigkeit auf die Stunde gefahren wurde. Von da ab hat die Geschwindigkeit stetig gesteigert worden, so daß sie zwischen Hohenstein und Dirschau durchschnittlich 86 Kilom. auf die Stunde, bei der Einfahrt in Bahnhof Dirschau also erheblich mehr betragen haben muß. Obgleich die Weichensteller, welche an dem innerhalb des Bahnhofes Dirschau in einer Entfernung von 232 Meter vor dem Empfangsgebäude belegenen Uebergange stationirt sind, dem mit rasender Geschwindigkeit sich nähernden Zuge Haltesignal entgegengehoben haben, ist von ihnen nicht bemerkt worden, daß auf der Maschine irgend welche Versuche gemacht worden sind, die Geschwindigkeit zu ermäßigen. Drei Mittel hätten dem Locomotivpersonal hierzu zur Verfügung gestanden: die Ingangsetzung der über den ganzen Zug ausgedehnten und von der Maschine aus zu bedienenden Luftdruckbremsvorrichtung, welche nachgewiesenermaßen bei der Abfahrt von Danzig vollkommen betriebsfähig war; — die Anwendung von Gegendampf, und das Geben von Nothsignalen, durch welche das in dem Zuge befindliche sonstige Zugpersonal zur Ingangsetzung der demselben zugänglichen Handbremsen hätte veranlaßt werden können. Leider sind die Zerstörungen der Locomotive und des Tenders derartige gewesen, daß trotz der eingehendsten Untersuchung nicht hat festgestellt werden können, ob die an denselben befindlichen Vorrichtungen zur Ingangbringung der Bremseinrichtungen in Thätigkeit gesetzt worden sind. Es liegt aber kein Grund zu der Annahme vor, daß die Beamten, an welchen der Zug innerhalb des Bahnhofs Dirschau vorübersuhr, eine Bremswirkung an der Maschine nicht bemerkt haben, und wie es sich durch die Ingangsetzung der Luftdruckbremsvorrichtung an der Maschine nachweislich bemerkbar gemacht, diesen Zeugen nicht hätte entgehen können. Daß an den Wagen des Zuges angebrachten Bremsvorrichtungen in Thätigkeit gesetzt worden sind, ist durch den Befund erwiesen; dieser Umstand ist auf die Aussage eines in dem Zuge befindlichen Reisenden zurückzuführen, daß er die in seinem Coupé vorhandene Vorrichtung zur Ingangsetzung der durchgehenden Luftdruckbremse in Thätigkeit gesetzt habe. Obgleich dies erst ganz kurz vor dem Unfall geschehen sein kann, ist es diesem Umstande doch wohl zuzuschreiben, daß die letzten Wagen des Zuges [illegible] worden sind. Daß der Locomotivführer Gegendampf gegeben, ist durch den Befund der Locomotive unzweifelhaft erwiesen. Ebenso steht aus den Zeugenaussagen mit Sicherheit hervor, daß während der Fahrt durch den Bahnhof ein Nothsignal von der Maschine nicht gegeben worden ist. Erst im letzten Augenblicke, d. h. vor dem Eintritt des Unfalls sind kurz abgebrochene Pfiffe gehört worden; dieselben sind aber vermuthlich dadurch entstanden, daß im Augenblicke der Einfahrt der Locomotive in das Empfangsgebäude der Führerstand von dem Pfeifenzuge [illegible] abgerissen ist.

Nach allem erscheint es nicht zweifelhaft, daß der Locomotivführer und der Heizer den beklagenswerthen Unfall verschuldet haben; ob dieselben ihren dienstlichen Obliegenheiten aus Nachlässigkeit oder aus andern Gründen nicht nachgekommen sind, oder ob sie durch Zufälle an der Erfüllung ihrer Pflicht verhindert worden sind, wird, da beide bei dem Unfall ihren Tod gefunden haben, wohl ewig unaufgeklärt bleiben; es erübrigt nun, Muthmaßungen über das Vorhandensein derartiger besonderer Umstände anzustellen. Nach den Ermittelungen über die Familien- und finanziellen Verhältnisse des Locomotivführers Hennig dürfte aus diesen die Absicht eines etwa von demselben beabsichtigten Selbstmordes kaum herzuleiten sein, da derselbe in glücklicher Ehe und, wenn auch mit Rücksicht auf den starken Familienstand von sieben Kindern in beschränkten, so doch geregelten Verhältnissen gelebt hat. Der Umstand, daß die Maschine in hohem Grade ausgeglüht vorgefunden wurde, dürfte ebenfalls die Annahme nicht rechtfertigen, daß Führer und Heizer, um der ihnen wegen dieser Vernachlässigung der Maschine eventl. drohenden ernsten Strafe zu entgehen, beide lieber den Tod gesucht haben sollten, zumal nicht ausgeschlossen ist, daß das Ausglühen der Maschine erst in Folge der Entgleisung eingetreten ist. Auch die sonstigen Ermittelungen über das Vorleben der beiden Verunglückten bieten keinen Anhalt zur Aufklärung über ihr Verhalten während der unglücklichen Fahrt. Beide waren nüchterne Leute, welche eine Hinneigung zum Trunke weder im Dienste noch außerhalb desselben gezeigt haben, auch ist durch die Untersuchung unzweifelhaft festgestellt, daß beide Beamte am Nachmittage und Abend vor Antritt der verhängnißvollen Fahrt geistige Getränke nicht zu sich genommen hatten.

Der Locomotivführer Hennig war am 1. Januar d. Js. von Stolp nach Danzig versetzt worden, hatte schon in Stolp als geprüfter Heizer häufig Personenzüge, die mit Luftdruckbremse ausgerüstet waren, befördert, war also mit der Behandlung von Personenzugmaschinen und dem Wesen der genannten Bremsvorrichtung hinlänglich vertraut. Vom 1. Januar bis Ende April d. J. war Hennig in Danzig im Rangirdienst beschäftigt; vom 1. Mai ab wurde ihm der Personenzug-Reservedienst übertragen, nachdem ihm vorher in ausreichendem Maße Gelegenheit gegeben war, die Strecke Danzig-Dirschau behufs Streckenkenntniß mit verschiedenen Zügen (Güter- und Personenzügen) und Führern zu befahren. Es ist daher zweifellos, daß der p. Hennig diese Strecke und besonders auch den Bahnhof Dirschau kannte. Letzteres beweist auch der Umstand, daß er vor Abfahrt von Danzig sowohl dem diensthuenden Stationsbeamten, als auch dem Zugführer auf die Frage, ob er auch den Bahnhof Dirschau kenne und ob ihm bekannt sei, daß er mit dem Zuge auf ein todtlaufendes Geleise fahre, geantwortet hat, „daß er dies genau wisse". Eine Ueberanstrengung desselben in der dem Unfall vorhergegangenen Zeit hat nach Ausweis des Befähigungs-Nachweises in keiner Weise stattgefunden.

Der Heizer Groth befuhr die Strecke Danzig-Dirschau bereits seit etwa 12 Jahren sowohl mit Personen- als auch mit Güterzügen und hat sich während dieser langen Zeit stets als ein tüchtiger Heizer bewährt. Um so mehr ist es auffallend und räthselhaft, daß der p. Groth anscheinend nichts gethan hat, um die unausbleiblichen Folgen des sinnlosen Verhaltens des Führers zu verhüten. Es bleibt nur die Vermuthung, daß er entweder bei dem Versuch, in den Gang der Maschine einzugreifen, in einen Kampf mit dem Führer gekommen und in demselben unterlegen ist, oder daß er ebenfalls nicht zurechnungsfähig war. Für erstere Annahme spricht die Aussage des Heizers einer Maschine, an welcher der p. Hennig auf Bahnhof Dirschau vorüberfuhr, er habe gesehen, daß Groth sich plötzlich auf den Hennig stürzte. Allerdings ist hierzu zu bemerken, daß diese Bewegung des p. Groth auch eine unabsichtliche gewesen und dadurch hervorgerufen worden sein kann, daß er bei der Fahrt durch eine Curve und der rasenden Geschwindigkeit nach dem Standorte des Führers hingeworfen wurde.

Die Angabe verschiedener Zeitungen, daß ein Bahnwärter, welcher vom Blitze getroffen, zunächst vernehmungsunfähig gewesen sei, demnächst aber ausgesagt habe, der p. **Hennig sei vom Blitze getroffen** worden, **ist aus der Luft gegriffen.** Weder in Hohenstein noch in Dirschau ist ein Gewitter zu jener Zeit wahrgenommen, auch ist kein Bahnwärter der Strecke Hohenstein-Dirschau vom Blitze getroffen worden. Die übrigen in dem Zuge befindlichen Beamten, ein Zugführer und zwei Schaffner, hätten bei der Wahrnehmung einer unzulässig großen Geschwindigkeit ebenfalls gemäß ihrer Dienstanweisung die Pflicht gehabt, die ihnen zu Gebote stehenden Handbremsen in Thätigkeit zu setzen; dieselben geben an, eine unzulässig große Fahrgeschwindigkeit des Zuges habe sich erst in geringer Entfernung vor der Unglücksstelle bemerklich gemacht. Dadurch, daß sie auch dann den Versuch, durch Anziehen der Handbremsen die Geschwindigkeit zu ermäßigen, nicht machten, haben dieselben sich allerdings als wenig umsichtig gezeigt. Zu ihrer Entschuldigung ist anzuführen, daß es erfahrungsgemäß nicht leicht ist, die Geschwindigkeit eines Zuges von diesem aus genau zu beurtheilen, ein Eingreifen der Fahrbeamten in die Regelung der Geschwindigkeit eines Personenzuges, welcher mit durchgehender, vom Maschinenpersonale zu bedienender Bremse ausgerüstet ist, nur äußerst selten vorkommt, den Betreffenden wahrscheinlich noch nie vorgekommen und daß ihnen bekannt war, wie die durchgehende Luftdruckbremse allein geeignet und im Stande ist, einen Zug selbst bei großer Fahrgeschwindigkeit auf verhältnißmäßig kurze Entfernung zum Stillstand zu bringen.

Aus diesen Gründen ist das gegen den Zugführer und die beiden Schaffner des Zuges **eingeleitete Strafverfahren endgiltig eingestellt** worden.

* [**Scharfschießen.**] Am 16. und 18. Juli werden Theile des Infanterie-Regiments Nr. 128 und am 17., 24. und 31. d. Mts. das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich I. Gefechtsschießübungen mit scharfer Munition auf dem Müggauer Gefechtsfelde abhalten.

* [**Personalien.**] Der Rechtscandidat Botho v. Pusch ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen, der Regierungsrath Reichenau in Marienwerder zum Ober-Regierungsrath ernannt und demselben die Stelle als Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung zu Bromberg übertragen, der Regierungs-Bauführer Ernst Bräuel zum Regierungs-Baumeister ernannt worden.

* [**Personalien beim Militär.**] Dem pensionirten Wachtmeister Werthwein, bisher von der 1. Gendarmerie-Brigade, ist durch Cabinets-Ordre vom 7. Juli der Charakter als Second-Lieutenant verliehen worden.

* [**Rettungsmedaille.**] Dem Krankenwärter Friedr. Saworra zu Danzig ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen woeden.

* [**Gasfachmänner-Versammlung.**] Die 18. Jahres-Versammlung der Gasfachmänner des baltischen Vereins wird am 20., 21. und 22. d. Mts. in Dirschau abgehalten werden. An die Verhandlungen schließt sich ein Festessen, eine Besichtigung der Fettgasanstalt der Ostbahn und der im Bau begriffenen zweiten Eisenbahnbrücke und ein Ausflug nach Marienburg zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses.

* [**Unglücksfälle.**] Der Arbeiter Otto St. von hier war heute früh an einer Ramme beim Bau der Schichau'schen Werft beschäftigt und gerieth hierbei mit dem rechten Arm zwischen Pfahl und den herunterfallenden Rammbär, wodurch ihm der rechte Unterarm vollständig zermalmt wurde. Der Verunglückte wurde sofort per Korb nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst ihm der zermalmte Theil durch Amputation entfernt werden mußte.

Der 7 Jahre alte Knabe Oskar R. von hier spielte gestern mit mehreren Genossen in der Großen Bäckergasse; er hatte während des Laufens das Unglück zu fallen und dabei einen Bruch des linken Unterschenkels zu erleiden. Auch er wurde nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

* [**Unfall.**] Bei einer Versuchsfahrt ohne Carpenterbremse, welche gestern Nachmittags mit einem kleinen Eisenbahntrain ohne Passagiere angestellt wurde, lief auf dem Hohenthorbahnhofe die Maschine etwas über die Schiebebühne vor dem todten Geleise hinaus, wodurch das Gitter und der vorliegende Balken leicht beschädigt wurden. Es handelte sich bei dem unerheblichen Unfall, wie gesagt, lediglich um eine Bremsprobe und wir nehmen davon nur Notiz, um übertriebenen Darstellungen vorweg entgegen zu treten.

* [**Roggenernte.**] Gestern hat man auch in unserer näheren Umgegend mit der Roggenernte begonnen.

* [**Strafkammer.**] Unter der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Tod des Kaufmanns Albert Eschert veranlaßt zu haben, stand heute die Wittwe Jenny Warneck vor der Strafkammer. Am 20. Januar c., Nachmittags gegen 5 Uhr, hatte Herr Eschert in dem Hause Pfefferstadt 28 eine Familie besuchen wollen, welche zwei Treppen hoch wohnte. Da die Familie nicht zu Hause war, kehrte Herr Eschert um und stieg die Treppe wieder hinab. Auf der fünften Stufe von unten befand sich ein ziemlich glatter Ast, auf welchem Herr Eschert, der Gummischuhe trug, ausglitt. Er stürzte die Treppe hinunter und schlug hierbei mit dem Kopf auf eine Treppenstufe auf. Durch diesen Anprall wurde ein Bluterguß in das Gehirn hervorgerufen, welcher den Tod des Herrn Eschert zur Folge hatte. Eine Treppe hoch wohnten Frau Warneck und eine andere Familie, welche abwechselnd in der Dunkelheit eine Flurlampe brennend erhielten. Am 20. Januar war die Reihe, die Lampe anzuzünden, an Frau Warneck, und da zur Zeit des Unglücksfalles dieselbe noch nicht gebrannt hatte, so nahm die Anklage an, daß Herr Eschert in Folge der fehlenden Beleuchtung gefallen sei. In der hiesigen Verhandlung wurde jedoch festgestellt, daß Herr Eschert, der kurz vor seinem Unfalle an der Influenza krank gelegen hat, noch sehr schwach auf den Füßen gewesen ist. Ferner war die Dunkelheit gegen 5 Uhr Nachmittags noch nicht so weit vorgeschritten, daß man nichts hätte sehen können. Einige Zeugen sagten aus, daß man das Geländer und die einzelnen Treppenstufen ganz gut habe unterscheiden können. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß hier ein bedauerlicher Unglücksfall vorliege, für den jedoch niemand verantwortlich gemacht werden könne, und sprach die Angeklagte frei.

Pelplin, 10. Juli. Am heutigen Nachmittag entlud sich über unserem Ort ein **starkes Gewitter**, welches in das bereits unter Dach stehende neue Postgebäude am Bahnhofe einschlug. Der Blitz fuhr am Schornstein in das Innere des Postgebäudes und **tödtete** sofort einen bei dem Neubau beschäftigten Tischler. Der Zimmermann Chmielecki wurde an Händen und Füßen gelähmt, mehrere andere Arbeiter wurden nur betäubt.

Aus dem Kreise Briesen, 10. Juli. Gestern Abend ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Hohenkirch ein schwerer **Unglücksfall**. Der Arbeiter Gebert aus Briesen hatte sich unfern des ersten Weichenstellerhauses niedergelegt. Der Schnellzug von Jablonowo riß dem mit dem Kopfe zu nahe den Schienen Liegenden einen Theil des Hinterkopfes weg; noch lebend wurde der Unglückliche in das nächste Haus geschafft. (Ges.)

* **Kulm**, 11. Juli. Gestern Mittag verstarb plötzlich der Oberlehrer am hiesigen königl. Gymnasium Herr Dr. Friedrich Schulze, der seit ca. 10 Jahren hier amtirt und auch in der städtischen Verwaltung als Mitglied der Schuldeputation längere Zeit gewirkt hat. Der Verstorbene hat an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 theilgenommen und war Inhaber des eisernen Kreuzes. Nach der Mittheilung eines Correspondenten des „Geselligen" soll Hr. Dr. S. aus völlig räthselhaften Gründen sich durch den **Genuß von Gift** selbst den Tod gegeben haben. In der „Kulmer Ztg." wird nur der Tod des Herrn Dr. S. gemeldet.

* **Königsberg**, 12. Juli. Wie schon der Telegraph kurz gemeldet hat, ist gestern im Wartesaal des Cranzer Bahnhofes, im Begriff, sich zur Erholung nach Cranz zu begeben, der Director der Königsberger Maler-Akademie, **Professor Steffeck** plötzlich an einem Herzschlag verschieden. Steffeck war am 4. April 1818 geboren, stand also im 72. Lebensjahre. Seit dem 1. Oktober 1880 war er Director der hiesigen Maler-Akademie. Seine Künstlerlaufbahn begann St. in Berlin. Dort kam er 1837 in das Atelier von Franz Krüger, später in das des berühmten Begas und ging 1839 nach Paris, wo er eine Zeit lang im Atelier von Delaroche arbeitete, besonders aber noch Horace Vernet studirte. Von 1840 bis 1842 hielt er sich in Italien auf und malte nach seiner Rückkehr von dort meistens Jagd- und Thierstücke, schwang sich aber auch zu einem großen Geschichtsbild: Albrecht Achilles im Kampfe mit den Nürnbergern um eine Standarte, auf, welches sowohl durch den Glanz des Colorits als durch die meisterhafte Darstellung der Pferde ausgezeichnet war. Daneben hat der Verstorbene auch zahlreiche Porträts, insbesondere Reiterbildnisse und einige Geschichtsbilder (König Wilhelm I. bei Königgrätz, König Wilhelm I. im königlichen Schlosse, Uebergabe des Briefes Napoleons III. an König Wilhelm bei Sedan, König Wilhelm im Zeughause zu Berlin) gemalt. Seit dem Anfang der 50er Jahre entfaltete Professor Steffeck eine umfangreiche Lehrthätigkeit. In Königsberg malte er das vor wenigen Jahren vollendete berühmte Bild „Königin Luise in Luisenwahl", dessen Nachbildungen seitdem in Tausenden und Abertausenden von Exemplaren in allen Kreisen der Bevölkerung Verbreitung gefunden haben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Juli. (Privattelegramm.) Admiral **Werner** führt in der Zeitschrift „Daheim" aus, der Besitz **Helgolands** sei für Deutschland viel werthvoller als die preisgegebenen Colonialländer; er mache eine Blokade der Nordseeküste fast unmöglich und erspare uns zehn bis fünfzehn schwere Schlachtschiffe, von denen jedes 10—12 Millionen koste, außer der entsprechenden jährlichen Vergrößerung des Flottenbudgets.

London, 12. Juli. (Privattelegramm.) **Stanley** ist an einem Anfall von gastrischem Fieber so heftig erkrankt, daß die auf heute festgesetzte Hochzeit wahrscheinlich aufgeschoben werden muß.

Madrid, 12. Juli. (Privattelegramm.) Hierher wurde gemeldet, die „Kreuzzeitung" bezeichne den spanischen Ministerwechsel als ein Werk der Erzherzogs Albrecht und Canovas beabsichtige den Anschluß an den Dreibund. In Folge dessen herrscht ein ungeheurer Entrüstungssturm in der gesammten spanischen Presse, der nicht nur die Stellung des Ministeriums, sondern auch der Königin-Regentin angeblich schwer erschüttert. Die Opposition appellirt an die politischen Leidenschaften, wie zur Zeit des Carolinenstreites. Eine ministerielle Entgegnung bezeichnet die Meldung der „Kreuzzeitung" als vollständig unsinnig und jeglicher Begründung entbehrend. Canovas' Politik sei die stricteste Unparteilichkeit.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 11. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 195—208. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—182, russ. loco fest, 112—116. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 67. — **Spiritus** still, per Juli-August $25\frac{1}{2}$ Br., per August-Septbr. $25\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Oktbr. $25\frac{1}{2}$ Br., per Okt.-Novbr. $24\frac{1}{4}$ Br. — — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezbr. 7 Br. — **Wetter**: Trübe.

Hamburg, 11. Juli. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juli $12,57\frac{1}{2}$, per August $12,62\frac{1}{2}$, per Dezbr. 12,15, per Mai 1891 $12,57\frac{1}{2}$. Ruhig.

Berlin, 12. Juli.

	Crs.v.11.				Crs.v.11.
Weizen, gelb			2. Orient-A.	73,50	73,60
Juli	218,00	218,00	4% russ. A. 80	96,20	96,25
Sept.-Okt.	184,70	183,70	Lombarden	61,20	60,40
Roggen			Franzosen	103,20	103,40
Juli	168,00	167,00	Cred.-Actien	165,50	165,20
Sept.-Okt.	152,50	151,25	Disc.-Comm.	219,90	219,70
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	166,50	166,00
loco	23,00	23,00	Laurahütte	144,00	144,25
Rüböl			Oestr. Noten	—	174,40
Juli	64,00	64,00	Russ. Noten	[illegible]	234,85
Sept.-Okt.	57,00	56,50	Warsch. kurz	—	234,70
Spiritus			London kurz	20,44	20,425
Juli-August	36,30	36,50	London lang	20,40	20,40
Aug.-Sept.	36,70	36,60	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,20	107,20	SW.-B. g. A.	80,40	80,50
3½% do.	100,40	100,60	Danz. Priv.-Bank	—	—
4% Consols	106,80	106,70	D. Oelmühle	117,50	117,00
3½% do.	100,40	100,50	do. Prior.	119,25	118,50
3½% westpr. Pfandbr.	[illegible]	[illegible]	Mlaw. S.-B.	110,50	110,50
do. neue	98,30	98,25	do. S.-A.	63,70	63,60
3% ital. g. Pr.	58,30	58,30	Ostpr. Südb.		
5% do. Rente	[illegible]	[illegible]	Stamm-A.	99,30	99,30
5% Anat. Ob.	87,20	87,20	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	89,20	88,90	Trk. 5% A.-A.	87,20	86,50

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 11. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 86¼, per Dezember 78½, per März 1891 [illegible]. Behauptet.

Havre, 11. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 106,00, per Dezember 98,25, per März 1891 [illegible]. Ruhig.

Bremen, 11. Juli. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,65 Br.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien [illegible], Franzosen [illegible], Lombarden [illegible], Egypter [illegible], 4% ungarische Goldrente [illegible], Gotthardbahn 162,70, Disconto-Commandit 219,40, Dresdener Bank [illegible], Laurahütte [illegible], Türken 17,80, Italiener [illegible], Mexikaner [illegible]. Fest.

Wien, 11. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente [illegible], do. 5% do. 101,30, do. Silberrente [illegible], 4% Goldrente [illegible], do. ungar. Goldrente [illegible], 5% Papierrente 99,85, 1860er Loose 140,00, Anglo-Austr. [illegible], Länderbank [illegible], Creditact. [illegible], Unionbank [illegible], ungar. Creditactien [illegible], Wiener Bankverein [illegible], böhm. Westb. [illegible], böhm. Nordb. [illegible], Busch. Eisenbahn [illegible], Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn [illegible], Nordbahn [illegible], Franzosen [illegible], Galizier [illegible], Lemberg-Czern. [illegible], Lombarden [illegible], Nordwestbahn [illegible], Pardubitzer [illegible], Alp.-Mont.-Act. [illegible], Tabaksactien [illegible], Amsterdamer Wechsel [illegible], Deutsche Plätze [illegible], Londoner Wechsel [illegible], Pariser Wechsel [illegible], Napoleons [illegible], Marknoten [illegible], Russische Banknoten [illegible], Silbercoupons 100,00, Bulgar. Anleihe 108,75.

Amsterdam, 11. Juli. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine höher, per Nov. 204. — **Roggen** loco fester, auf Termine höher, per Oktober [illegible], per März [illegible]. — **Rüböl** loco [illegible], per Herbst [illegible], per Mai 1891 [illegible].

Antwerpen, 11. Juli. **Getreidemarkt.** **Weizen** fest. **Roggen** unverändert. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 11. Juli. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. und Br., per Juli [illegible] Br., per August [illegible] Br., per Sept.-Dezember [illegible] Br. Ruhig.

Paris, 11. Juli. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Juli 27,90, per August 26,10, per Sept.-Dez. 24,80, per Novbr.-Februar 24,80. — **Roggen** ruhig, per Juli 17,00, per Nov.-Febr. 15,70. — **Mehl** ruhig, per Juli 58,30, per August 58,30, per Sept.-Dez. 56,80, per Novbr.-Febr. 55,40. — **Rüböl** fest, per Juli 67,75, per August 68,25, per Septbr.-Dezbr. 69,50, per Januar-April 63,75. — **Spiritus** ruhig, per Juli 36,75, per August 37,00, per Septbr.-Dezbr. 37,25, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 93,67, 3% Rente 91,17, 4½% Anleihe 106,85, 5% ital. Rente 92,72½, österr. Goldrente 95⅛, 4% ung. Goldrente 87,93, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 96,00, 4% unific. Aegypter 500,00, 4% span. äußere Anleihe 74,60, convert. Türken 18,87, türk. Loose 74,50, 4% privileg. türk. Obligationen 510, Franzosen 520,00, Lombarden 300,00, Lomb. Prioritäten 326,00, Banque ottomane 568,00, Banque de Paris 805,00, Banque d'Escompte 515,00, Credit foncier 1218,00, do. mobilier 425,00, Meridional-Act. 685, Panamacanal-Act. 43,75, do. 5% Oblig. 33,75, Rio Tinto-Actien —, Suezcanal-Actien —, Gaz Parisien 1371,00, Credit Lyonnais 742,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 560, Transatlantique 615,00, B. de France 4140, Ville de Paris de 1871 407,00, Tabacs Ottom. 258,00, 2¾ Cons. Angl. 96½, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,24½, Cheques a. London 25,26½, Wechsel Wien kurz 213,00, do. Amsterdam kurz 206,56, do. Madrid kurz 477,50, C. d'Esc. neue 622,50, Robinson-Act. 61,25.

London, 11. Juli. Engl. 2¾% Consols 96 5/16, 4% Consols 104, italienische 5% Rente 92, Lombarden 11 15/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 96½, conv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 75½, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 87⅛, 4% Spanier 74⅝, 3½% privil. Aegypter 91⅝, 4% unific. Aegypter 95¾, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 96¼, 6% consol. Mexikaner 93¾, Ottomanbank 12½, Suezactien 91½, Canada-Pacific 83⅜, De Beers-Actien neue 17½, Rio Tinto 23⅛, Rubinen-Actien pari. Silber —. Platzdiscont 4.

London, 11. Juli. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 70 020, Gerste 560, Hafer 22 420 Qrts. Weizen sehr fest, angekommener wenig vorhanden, englischer ½ sh., fremder weißer voll 1 sh., rother ½ sh., Hafer ca. ¼ sh. höher, Mehl und Mais stramm, Gerste stetig.

London, 11. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 11. Juli. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. 1½ d.

Glasgow, 11. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 700 896 Tons gegen 102 556 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindl. Hochöfen beträgt 80 gegen 82 im vorigen Jahre.

Liverpool, 11. Juli. Getreidemarkt. Weizen ½ d. höher, rother Weizen stramm, Mehl fest, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 12. Juli. **Baumwolle** 12, in New-Orleans 11 7/16. — Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per August 88⅛. Stetig. — **Schmalz** loco 6,10, do. Rohe und Brothers 6,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7. low ordinary per August 16,87, per Okt. 15,72.

Newyork, 11. Juli. Wechsel auf London 4,84¾. — **Rother Weizen** loco 0,96½, per Juli 0,94½, per August 0,94, per Dezbr. 0,95¾. — **Mehl** loco 2,75. — **Mais** per Juni 0,44. — **Fracht** 2. — **Zucker** 4⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juli.

Weizen loco steigend, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 149—198 M Br.
hochbunt 126—136℔ 147—196 M Br.
hellbunt 126—136℔ 145—194 M Br. } 152-202 M bez.
bunt 126—134℔ 143—193 M Br.
roth 126—134℔ 140—193 M Br.
ordinär 120—130℔ 125—183 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 150 M, zum freien Verkehr 128℔ 200 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli zum freien Verkehr 199 M Gd., transit 149 M Gd., per Juli-August transit 145 M bez., per Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 179 M Gd., transit 142 M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 142 M Br., 141½ M Gd., per April-Mai transit 144 M Br., 143 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 156 M bez. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 156 M, unterpoln. 109 M, transit 109 M.

Auf Lieferung per Juli inländ. 155 M Gd., transit 109 M Gd., per Juli-August inländ. 144 M bez., transit 97½ M Br., 97 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 136½ M Gd., unterpoln. 98 M Br., 97½ M Gd., transit 97½ M Br., 96½ M Gd., per Oktober-November inländ. 134½ M Gd.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 216 bis 235 M bez., russ. Winter- 215 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,10 M bez., Roggen- 4,50 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 57 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 37 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,40—12,65 M Gd. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12,10 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 57—62 M, schott. Maschinen- 41½—48 M, Steam small 36—40 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Wind: NO.

Weizen in steigender Tendenz und Preise abermals 2 M höher zu notiren. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 120℔ 192 M, 127℔ 202 M, für polnischen zum Transit gutbunt alt 126℔ 148 M, hellbunt 127 und 128℔ 152 M per Tonne. Termine: Juli zum freien Verkehr 199 M Gd., transit 149 M Gd., Juli-August transit 145 M bez., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 179 M Gd., transit 142 M bez., Okt.-Nov. transit 142 M Br., 141½ M Gd., April-Mai transit 144 M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 200 M, transit 150 M.

Roggen gefragt und steigend. Bezahlt ist inländischer 126/7℔ 158 M per 120℔ per Tonne. Termine: Juli inländ. 155 M Gd., transit 109 M Gd., Juli-August inländ. 144 M bez., transit 97½ M Br., 97 M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 136½ M Gd., unterpoln. 98 M Br., 97½ M Gd., transit 97½ M Br., 96½ M Gd., Oktober-Novbr. inländ 134½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 156 M, unterpoln. 109 M, transit 109 M — **Gerste, Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Rübsen** unverändert. Bezahlt ist für inländischen je nach Qualität 216, 218, 220, 230, 233, 235 M, abfallend 120, 180, 200 M, poln. zum Transit 215 M per Tonne. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,10 M per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,50 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 57 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37 M Gd., per Okt.-Dez. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Danziger Fischpreise vom 11. Juli.

Lachs, groß 1,20 M, Aal 0,70—1,00 M, Zander 0,80—1,00 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 1,00 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60 M, Schleih 0,60 M, Barsch 0,60 M, Dorsch 0,10—0,20 M per ℔, Flunder 0,50 bis 2,00 M per Mandel.

Danzig, 12. Juli.

*** **Wochen-Bericht.** Das Wetter ist auch diese Woche vielfach regnerisch gewesen und hat die im Gange befindlichen Ernte-Arbeiten nicht begünstigt. Per Eisenbahn trafen 155 mit Getreide, Saaten und Kleie beladene Waggons ein, davon aus dem Inlande ein Viertel, aus Rußland und Polen ein Viertel und mit Kleie aus Rußland der Rest. Hieraus, aus den Zufuhren per Wasser und vom Lager fand ein Umsatz von ca. 1000 Tonnen Weizen statt. — Die allgemein ungünstigen Witterungs-Berichte und die beschränkteren Vorräthe haben das Geschäft angeregt, und sowohl unsere Mühlen, als auch der Export in Folge einiger Frage für Nord-Frankreich traten als Käufer auf und konnten ihre Bedürfnisse nur zu fast täglich höheren Preisen eindecken. Die Steigerung gegen die Vorwoche beträgt für inländische wie für Transitweizen 5—6 M per Tonne.

Bezahlt wurde: Inländischer hellbunt 122/3℔ 187 M, 130/1℔ 194 M, weiß 125℔ 195 M, polnischer zum Transit bunt 126/7℔ 139 M, bunt alt 127℔, 128℔ u. 129/30℔ 142 M, gutbunt alt 127/8℔ 148 M, glasig 128℔ 144 M, hellbunt 123/4℔ 138 M, 121℔ 139 M, 127/8℔ 145 M, 128℔ 149 M, hochbunt etwas krank 137℔ 145 M, hochbunt glasig 128℔ 149 M, fein hochbunt alt 130/1℔ 152 M, russischer zum Transit fein hochbunt glasig 119℔, 121/2℔, 122℔ 151 M, 125, 126, 127, 128, 128/9℔ 153 M Regulirungspreis zum freien Verkehr 192, 194, 195, 196, 197 M, Transit 142, 143, 145, 147 M Auf Lieferung zum freien Verkehr per Juli 190, 192, 193, 194, 196, 197 M Gd., per Septbr.-Oktbr. 174, 175½, 176, 177½ M Gd., zum Transit per Juli 141, 145, 147 M Gd., per Juli-August 139½ M Gd., 141½, 144 M bez., 143 M bez. und Gd., per Septbr.-Oktbr. 137½ M Gd., 139, 140, 141 M bez., per Oktbr.-Novbr. 137½ M Gd., 138½, 141 M bez., per April-Mai 140½ M Br., 139½ M Gd., 143 M Br., 142 M Gd.

Roggen. Das Angebot ist anhaltend gering und bessere Qualitäten fehlen fast gänzlich. Die angelegten Preise müssen als sehr fest und theilweise als neuerdings theurer bezeichnet werden. Bezahlt wurde: Inländischer per 120℔, 122/3℔ etwas krank 153 M Regulirungspreis inländischer 153, 151, 150, 153 M, unterpolnischer 105, 106, 107, 108 M, transit 104, 106, 107, 108 M Auf Lieferung inländischer per Juli 149 M Gd., 150½, 150 M bez., 151 M Gd., per Septbr.-Oktbr. 133 M bez., 134 M bez., 136 M bez., 135½ M Br., 134½ M Gd., unterpoln. per Sept.-Oktober 96½ M Br., 96 M Gd., 97½ M Br., 96½ M Gd., Transit per Juli 105, 106, 107, 108 M Gd., Juli-August 96½—97½ M Br., 96—96½ M Gd., Sept.-Oktober 95—96½ M Br., 94—95½ M Gd., 95½ M bez. — **Gerste** russische zum Transit hell 108/9℔ 110 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 155 M, feinster 158 M per Tonne bezahlt.

Rübsen je nach Qualität inländischer 210, 215, 220, 225, 226, 228, 232, 235 M bez., abfallend 150, 180, 200 M, polnischer zum Transit feucht 198, 200, 202 M, etwas feucht 208 M, besserer 215, 218, 216 M per Tonne bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 57 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per Novbr.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Berlin, 11. Juli. **Weizen** loco 203—219 M, per Juli 215,50—218,50 M, per Juli-August 195,50 bis 196,50 M, per Septbr.-Oktober 182,75—184 M, per Okt.-Nov. 182—183 M — **Roggen** loco 162—175 M, inländ. 173,50 M fr. Wg., per Juli 166—167 M, per Juli-Aug. 156—157 M, per Sept.-Okt. 150—151,25 M, per Okt.-Nov. 147,25—148,25 M, per Novbr.-Dezbr. 146—147 M, per April-Mai 145,75—146,50 M — **Hafer** loco 162—186 M, westpreußischer 178 bis 180 M, pommerscher und uckermärker 178—181 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 182—184 M ab B., per Juli 165,75—166,50 M, per Juli-August 150,50 bis 151,25 M, per September-Oktbr. 138,50—138,75 M, per Oktbr.-Novbr. 135,75—136 M — **Mais** loco 112—117 M, per Juli-August 111—112 M, per Sept.-Okt. 114,50—115,25 M, per Okt.-Nov. 116,75—117,25 M — **Gerste** loco 130—190 M — **Kartoffelmehl** loco 16,75 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,75—24,75 M, Nr. 0 23,50—20,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,00 bis 23,50 M, Nr. 0 und 1 22,75—22,00 M, ff. Marken 24,50 M, per Juli 22,80—22,90 M, per Juli-August 21,80—21,95 M, per Sept.-Oktbr. 20,70—20,90 M — **Petroleum** loco 23 M — **Rüböl** loco ohne Faß 65 M, per Juli 64,0 M, per Septbr.-Oktbr. 56,3—56,1—56,4 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, do. mit Faß loco unversteuert (70 M) 38 M, per Juli 36,5—36,4—36,6 M, per Juli-August 36,5—36,4—36,6 M, per August-Sept. 36,5—36,4—36,6 M, per September-Oktober 36,4—36,3—36,4 M, per Oktbr.-Novbr. 34,4—34,5—34,4 M, per Novbr.-Dezbr. 33,8 M, per April-Mai 1891 34,7 M

Magdeburg, 11. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,50, Kornzucker excl. 88 % 16,50, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14. Fest. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I. mit Faß 26. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,60 bez., 12,62½ Br., per August 12,65 Gd., 12,67½ Br., per September 12,55 bez., 12,57½ Br., per Oktober-Dezember 12,10 Gd., 12,15 Br. Ruhig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft betrug 83 000 Ctr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. Juli. Wind: W.

Angekommen: Hinnerika, Kriens, Ueckermünde, Mauersteine. — Barbarossa, Warnken, Newyork, Petroleum. — Rönne (SD.), Björnsen, Haftrup, leer.

12. Juli. Wind: SO.

Angekommen: Ella (SD.), Bartels, Wismar, leer. — Otto (SD.), Scarr, Hull, Güter.

Gesegelt: Wilhelm, Burmeister, Hadersleben, Kleie. — Frieden, Rieck, Hadersleben, Kleie. — Elisabeth, Wähdel, Hartlepool, Holz. — Rasmine, Christensen, Randers, Getreide. — Kronprinz Carl, T. Christensen, Aarhus, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

11. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 6 Kähne mit Kohlen.

Stromab: 2 Kähne mit Gütern nach Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kief. Rundholz, Kapolowitz-Kowno, Störmer-Stobbendorf, Albrecht, Neufahrwasser.

2 Traften kief. Mauerlatten, Sleeper, eichene Klötze, Schwellen, Groch-Bromberg, Kosocki, Müller, Kirrhaken i. Paß.

2 Traften eichene Plancons und kieferne Mauerlatten, Birnbaum-Kozarnow, Delbaum, Bauer, Heubuder Land.

Meteorologische Beobachtungen.

11	4	756,8	+ 20 5	W. leicht, stark bewölkt.
12	8	755,9	+ 15,6	O. leicht, bedeckt.
12	12	755,5	+ 16,7	NNO. leicht, bed. u. trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

5. Ziehung d. 5. Klasse d. Schloßfreiheit-Lotterie.

11. Juli 1890 (Schluß).

Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

102 54 263 306 65 525 950 86 **1**062 114 254 414 500 **7**34 [1000] 35 875 [1000] 901 **2**238 82 302 [1000] 52 80 **4**08 28 689 [1000] 836 42 [3000] 958 **3**103 36 [1000] 69 202 [1000] 46 [3000] 708 91 806 **4**151 290 [1000] 319 25 [illegible]

[illegible]

80295 585 97 [1000] 648 795 [100 000] 911 **81**163 866 448 538 719 58 956 77 **82**147 237 331 83 530 605 890 973 **83**122 205 76 [100 000] 89 208 [1000] 21 92 412 37 53 [2000] 560 [1000] 96 844 904 [2000] 25 **84**008 [1000] 133 210 [25 000] 327 [2000] 448 77 626 94 [2000] 742 898 [5000] 996 **85**263 313 [1000] 61 90 635 99 845 979 **86**007 91 200 [1000] 343 [2000] 462 [1000] 932 42 **87**109 307 65 [2000] 550 652 711 95 **88**010 45 224 [200 000] 26 96 [5000] 334 507 13 747 [1000] **89**116 [20 000] 214 [3000] 83 420 46 84 85 518 48 [1000] 53 824 45 58 [2000] 860 911

90280 [2000] 321 455 505 68 733 872 [1000] **91**037 71 177 [1000] 366 [1000] 523 644 790 [2000] **92**007 96 [1000] 107 265 [1000] 348 [3000] 79 510 23 900 **93**072 452 506 63 [1000] 876 919 **94**185 471 686 810 973 [10 000] **95**119 220 64 83 331 [50 000] 403 [3000] 647 737 [3000] 50 [1000] 93 891 916 [1000] 17 **96**014 [3000] 23 87 769 **97**017 44 91 200 19 466 [1000] 550 680 [1000] 816 [10 000]

61 [1000] 67 [1000] 987 **98**006 236 37 [2000] 54 87 419 578 743 800 983 **99**151 333 [1000] 460 [1000] 617 787 91 94

100158 **101**011 125 29 589 846 957 [1000] **102**079 176 [10 000] 334 [1000] 643 71 904 [2000] **103**187 459 586 653 64 [40 000] 93 721 53 928 [1000] 66 **104**077 [30 000] 143 442 83 505 36 732 [2000] 70 805 [1000] 932 **105**143 235 79 453 607 [2000] 754 883 943 [1000] **106**108 [5000] 299 [2000] 417 [1000] 565 721 90 874 908 62 **107**045 [1000] 54 123 274 317 67 [2000] 433 901 **108**123 58 203 9 306 56 [1000] 444 518 [1000] 734 975 [1000] [illegible]

[illegible]

[illegible] **183**008 310 445 787 **184**034 [1000] 189 214 [2000] 609 771 **185**074 118 249 88 398 554 687 **186**109 39 277 84 377 491 [1000] 689 835 **187**281 [1000] 350 [25 000] 77 673 844 76 947 69 [1000] **188**161 88 [1000] 240 65 447 [1000] 563 874 **189**082 95 [1000] 119 93 [1000] 886 477 556 654 [1000] 950 88

190139 316 501 616 892 908 **191**070 [2000] 261 98 356 577 [10 000] 671 88 889 [1000] **192**514 [1000] 74 [1000] 81 [1000] 696 768 875 **193**001 89 [1000] 244 [1000] 53 [1000] 322 [1000] 416 85 861 **194**001 80 90 [2000] 101 11 543 [2000] 613 96 [1000] 97 [1000] 707 842 959 [10 000] 67 **195**041 325 472 808 [2000] 71 **196**072 [20 000] 91 285 [1000] 347 429 618 31 713 29 [1000] 859 **197**017 [1000] 182 313 [1000] 474 554 [1000] 77 744 [1000] 67 79 952 83 84 **198**007 53 [1000] 211 307 [10 000] 452 [1000] 72 649 851 [1000] 91 **199**001 [1000] 84 158 262 [5000] 691 904 48 52

Berliner Fondsbörse vom 11. Juli.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von maßgebendem Einfluß, wenn es auch im übrigen an geschäftlicher Anregung mangelte. Hier zeigte sich das Angebot sehr zurückhaltend und die Course konnten sich unter kleineren Schwankungen weiterhin zumeist behaupten. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen und gewann nur in einzelnen Ultimowerthen größeren Belang. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Verkehr und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten, blieben aber ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 3 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in fester Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen fester; andere ausländische Bahnen fest und ruhig. Inländische Eisenbahnactien verkehrten zu behaupteten Coursen ruhig. Bankactien waren fest. Industriepapiere zumeist behauptet bei geringfügigen Umsätzen. Montanwerthe anfangs fester und theilweise etwas lebhafter, später wieder abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	3½	100,60
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	100,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	96,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
Pommersche Pfandbr.	3½	98,75
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	98,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,25
do. neue Pfandbr.	3½	98,25
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	103,00
Preußische do.	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,40
Oesterr. Papier-Rente	5	88,10
do. do.	4⅕	76,80
do. Silber-Rente	4⅕	77,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,00
do. Papier-Rente	5	87,10
do. Goldrente	4	88,90
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,90
do. do. do. 1880	4	96,25
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	106,00
Russ. Anleihe von 1889	4	97,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	73,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	73,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	75,90
do. do. 6. Anleihe	5	78,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	95,00

Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	5	68,90
Italienische Rente	5	93,90
Rumänische Anleihe	6	102,00
do. fundirte Anl.	5	101,40
do. amort. do.	5	99,25
do. 4% Rente	4	87,25
Türk. Admin.-Anleihe	5	86,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	17,75
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,40
do. Rente	5	86,70
do. neue Rente	5	86,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	93,80
do. do. do.	3½	94,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	96,25
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,30
do. do. do.	4	101,70
do. do. do.	3½	96,70
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,70
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,00
Russ. Central- do.	5	89,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,70
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	140,20
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,90
Oesterr. Loose 1854	4	121,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,75
do. Loose von 1860	5	125,80
do. do. 1864	—	310,90
Oldenburger Loose	5	130,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	161,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	167,75
do. do. von 1866	5	157,00
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	73,00
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	63,60
do. do. St.-Pr.	5	110,50
Ostpreuß. Südbahn	3	99,30
do. St.-Pr.	5	117,00
Saal-Bahn St.-A.	⅓	46,30
do. St.-Pr.	5	112,50
Stargard-Posen	4½	102,30
Weimar-Gera gar.	—	24,60
do. St.-Pr.	—	100,90
Galizier	4	87,00
Gotthardbahn	7⅕	163,00

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	89,40
Lüttich-Limburg	—	30,80
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Prioritäten.

[illegible]

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	134,50	6
[illegible]	[illegible]	[illegible]

A. B. Omnibusgesellsch.	212,90	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	262,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	108,40	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berg- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

Wechsel-Cours vom 11. Juli.

[illegible]

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

[illegible]

Sterbekasse
für die Lehrer der Provinz Westpreußen.

Die fünfte ordentliche Generalversammlung der Sterbekasse findet im Anschluß an die Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung

Freitag, den 1. August d. J., Morgens 8 Uhr,

in Culm statt.

Tagesordnung:

1. Allgemeiner Geschäftsbericht über die Verhältnisse der Sterbekasse,
2. Mittheilung über die Ergebnisse der Revision der Jahresrechnung für 1888,
3. Vorlegung und Prüfung der Rechnung für 1889; Entlastung des Rendanten,
4. Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes und der Revisionskommission.

Wir laden die geehrten Mitglieder zur Generalversammlung hiermit ergebenst und dringend ein.

Danzig, den 12. Juli 1890.

Der Vorstand.

Schulz I. Butschkow. Opitz. Mielke. Richter. Adler. Walter. (8741

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juli 1890: 74 300 Pers. mit 577 000 000 M
Bankfonds am 1. Juli 1890 . . . . 163 750 000 -
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . 210 600 000 -
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: . . . 6 187 866 -
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 % der Normalprämie berechnet. (8756

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämie auch im Kriegsfalle in Kraft.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.
Das Hauptagentur-Bureau der Bank befindet sich:
Heilige Geistgasse (Glockenthor) Nr. 31
und ist geöffnet: Wochentags von 8—12 Uhr Vormittags.

William Thomale.

Die Geburt eines Knaben zeigen an Th. Thyben und Frau Marie geb. Rahm. (8717
Gustitthof, den 10. Juli 1890.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut
Landrath Hagen und Frau Elisabeth geb. Struckmann.
Pr. Stargard, den 11. Juli 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittags 6½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Regierungs-Secretair a. D.

Carl Julius Raubusch,

Ritter des Rothen Adlerordens, im fast vollendeten 75. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt anzeigen (8727
Die Hinterbliebenen.
Zoppot, den 11. Juli 1890.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Juli, 4 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des Trinitatis-Kirchhofs nach dem neuen St. Marien-Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Die auf den Grundstücken der Baumgartschen Gasse Nr. 1 und 2 vorhandenen Wohn- und Stall-Gebäude sollen auf Abbruch meistbietend verkauft werden.
Hierzu wird ein Termin an Ort und Stelle auf
Dienstag, den 15. Juli cr. Vormittags 10 Uhr
anberaumt.
Das Nähere ist im Städt. Baubureau (Langgasser Thor) zu erfragen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. (8742
Danzig, den 3. Juli 1890.
Die Städt. Baudeputation.

Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 7 Uhr, (8656
Dampfer-Verbindung
für Passagiere und Güter nach
Ziegenhof und Elbing.
Ad. von Riesen.

Alfred Liebsch.
pract. Zahn-Arzt,
Hundegasse 125.
Sprechstunden 9—1, 3—6.

Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1, Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000. Loose à M 3, Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. M 50 000. Loose à M 3 bei (8740
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Silbergrauen Buchweizen, gelb. Senf, Saal-Winter-Rübsen, engl. und ital. Raygras, Cerealia 2c. offerirt
Cäsar Tietze, Schiffelin-Speicher, (8743
Ecke d. München- u. Hopfeng. 94.

Maschinen und Werkzeuge zu vollständigen Einrichtungen für Schlosser-, Schmiede- und Klempner-Werkstätten verkauft wegen Todesfall zu herabgesetzten Preisen
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7, neben der Hauptfeuerwache.

Verkauf einer Villa.

Ein größeres Gartengrundstück mit herrschaftlichem Wohnhause in Langfuhr, schöne Lage, hat im Auftrage der Königlichen Regierung zu verkaufen und ertheilt jede weitere Auskunft (8712
Rasch,
Königl. Polizei-Commissarius, Langfuhr.

Empfehle den feinsten Caviar p. ℔ 2,25 und 2,40 M, die feinsten Sardellen p. ℔ 75 ₰ Lachmann, Tobiasgasse 25.

Echt Wiener Meerschaum-Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Shagpfeifen und Pfeifenköpfe, Bernstein- und Weichselspitzen in großer Auswahl empfiehlt
Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49, gegenüber der Gr. Krämerg.

Ein gut erhaltener Bier-Luftdruck-Apparat m. 2 Leitungen billig zu verkaufen Pfefferstadt 20.

Suche eine Stelle als Lehrling in einem Manufactur-Geschäft. Offerten unter Nr. 8711 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein ordnungsliebender, tüchtiger **Ladengehilfe** findet angenehme Stellung bei
Theodor Tönjachen
Langenmarkt 8. (8759

Für mein neu zu errichtendes Sortiments-Geschäft suche ich für die Putzbranche per 1. September cr. eine durchaus tüchtige
Direktrice,
welche bereits in größeren Geschäften mit Erfolg thätig war, auch finden 2 redegewandte flotte Verkäuferinnen per 15. Septbr. cr. bei hohem Gehalt Engagement.
M. Jacobsohn,
Wollwebergasse 14[II].

Pension zu haben für eine Dame 30 Mk. den Monat. Adressen unter Nr. 8728 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Wohnung v. 3—4 Zimm. nebst Zub. nicht über 1 Treppe, wird zum 1. Oktober gesucht. Adr. m. Preisang. unt. 8744 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

4. Damm 5 ist die 2. Saaletage best. aus 5 Zimmern, Kab., Entree, Küche, Boden u. Kell. v. 1. Oktober zu verm. Besicht. v. 11—1 Vorm. Näh. daselbst 1 Tr.

Langgasse 44
2. Saaletage, 3 Zimmer und Zub. zu vermiethen. Zu besehen 11—1 Uhr. Näheres unten im Laden.

Hopfengasse 87
ist ein Comtoir, bestehend aus 2 großen heizbaren hellen Zimmern zu vermiethen.

Eine Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zubehör, ist Todesfalls halber, zum October zu vermiethen, und täglich von 10—12 Uhr zu besehen.
8600) Langgasse 66[II].

Ein Speicher-Unterraum
zu miethen gesucht. Adressen unter Nr. 8657 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Das Haus Jopengasse 64,
bisher bewohnt von Hrn. Ober-Präsidial-Rath v. Gerlach, ist Versetzung halber anderweitig zu vermiethen. Näheres im Comtoir Jopengasse Nr. 2. (8605

Langenmarkt 9|10 II
ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche 2c von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr (8753

Restaurant
zur Schweizer-Halle
32, Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung. Hochachtungsvoll H. Kersten.

Etablissement
drei Schweinsköpfe
empf. seine angenehm. Lokalitäten sowie anerkannt vorzüglichsten Waldparthien. Größere Gesellschaften, Vereine, Schulen werden in allem berücksichtigt.
A. Glaunert.

Dampfbootfahrt
Danzig—Neufahrwasser—Westerplatte.

Bei günstiger Witterung fahren die Dampfer am Sonntag auch Vormittags halbstündlich und es werden nach Bedürfniß Extraboote eingeschoben.

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot.

Bei günstiger Witterung und ruhiger See:
Abfahrt vom Anlegeplatz Westerplatte am Sonntag um 8, 10, 1 Uhr,
„ „ Stege Zoppot „ 9, 11, 2 „

„Weichsel“ Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (8745

Warmbad Westerplatte.
Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder,
Patent W. Lippert, bewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Blutarmuth, Nervosität u. s. w. Preis pro Bad 2 M.

Meyers Conversations-Lexikon, 16 Bände, 4. neueste Auflage, statt M 160 für M 120. Dasselbe Werk 3. Auflage, 16 Bde. statt M 160 für M 60. 2. Auflage in 16 Bänden M 30.
Brockhaus großes Conversations-Lexikon, mit sämmtlichen Illustrationen und Karten, neueste Auflage, 16 elegant gebundene Bände, statt M 152 für M 90. Dasselbe Werk 10. Auflage, in 15 Bänden M 20. 9. Auflage, in 15 Bänden M 12. 6. Auflage, in 10 Bänden M 3.
Brockhaus kleines Conversations-Lexikon, 4. neueste Auflage mit Illustrationen und Karten, 2 elegant gebundene Bände M 15. Dasselbe Werk 3. Auflage M 10. (8748

Vorräthig bei A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

Anzeige.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine
Adler-Drogerie, Gr. Wollwebergasse 2,
mit dem heutigen Tage nach
Langgasse Nr. 73
verlegte und mit meiner daselbst befindlichen
Loewen-Apotheke
verbunden weiterführen werde. (8688

Loewen-Apotheke und Adler-Drogerie.
Robert Laaser.

Zum Luftdichten
Hundegasse 110
Restaurant I. Ranges.
Special-Ausschank
der
Brauerei Münchner Kindl,
anerkannt bestes Münchner Bier, welches auch in engerer Wahl für den alleinigen Ausschank auf dem Festplatz des X. Deutschen Bundesschießen in Berlin bestimmt wurde.

Vorzügliche Küche.
Dejeuners, Diners, Soupers werden sofort servirt. Salons für Familien und Gesellschaften. Für Fremde angelegentlichst empfohlen. (8755
On parle français. English spoken.

Conditorei von Th. Tönjachen
vorm. S. à Porta,
Langenmarkt Nr. 8,
empfiehlt alle in das Conditoreifach schlagende Artikel, wie Auffätze, Etageren, Torten, Baumkuchen, bunte Schüsseln, alle Arten Eis, Thee- u. Kaffeekuchen 2c. in feinster geschmackvoller Ausführung, in allen Preislagen.

Den Empfang einer neuen Sendung
Nürnberger Doppel-Lager-Bier
aus der G. N. Kurz'schen Brauerei
J. G. Reif
zeige hiermit ergebenst an und empfehle dasselbe in vorzüglicher Qualität in Gebinden und Patentflaschen, stets gut abgelagert.
C. H. Kiesau.

Wollene Schlafdecken
in weiß und couleurt,
Steppdecken,
größte Auswahl, von Mark 3,— ab,
Bade-Hemden, Bade-Laken,
Bade-Anzüge, Bade-Kappen,
Bade-Mäntel, Bade-Pantoffel
empfehlen in neuesten Facons und Mustern in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
Potrykus & Fuchs,
4. Wollwebergasse 4. (8708

Gummi-Wäsche,
Kragen, Manschetten und Chemisetts, weiß und farbig in feinsten Qualitäten, von Leinen- resp. Percal-Wäsche nicht zu unterscheiden, dabei abwaschbar und äußerst bequem auf Reisen empfiehlt
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.
(8702

Medicinglas und Apotheker-Artikel
unterhalte ein sortirtes Lager und empfehle selbiges zur sofortigen Ausführung. (8549
F. W. Stechern,
frühere Firma: W. Ganio Nachfl.

Rechnungs-Abschluß der Actien-Zuckerfabrik Liessau
für das Geschäftsjahr 1889|90.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Fabrikgrundstück Liessau . . .	36 892	93	Actien-Capital-Conto	479 400	—
Gebäude-Conto	116 309	30	Reservefond-Conto.	84 621	60
Maschinen-Conto	71 958	70	Special-Reservefonds-Conto . .	66 221	23
Inventar-Conto	2 303	50	Conto dubioso	6 504	48
Gasfabrik-Conto	3 422	—	Wasserreinigungs-Conto . . .	13 414	21
Guts-Anzahlungs-Conto . . .	120 000	—	Actien-Amortisations-Conto . .	600	—
Effecten-Conto	12 000	—	Dividenden-Conto	354	—
Gespann-Conto	4 908	60	Saldo als Reingewinn	20 334	85
Betriebs-Conto	110 621	50			
Neubau-Conto	50 964	50			
Rübensamen-Conto	39	80			
Liessauer-Guts-Conto.	56 574	70			
Conto pro Diverse.	79 346	62			
Cassa-Conto	6 108	22			
	671 450	37		671 450	37

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	₰	Credit.	M	₰
An Gebäude-Conto-Abschreibung	2 982	30	Per Gewinn-Vortrag aus 1888/89	2 369	44
- Maschinen-Conto -	3 787	35	- Betriebs - Conto Gewinn-Uebertrag	25 319	57
- Inventar-Conto -	121	75	- Zinsen-Conto Gewinn-Uebertrag.	1 232	24
- Gasfabrik-Conto -	87	80	- Miethe - Conto Gewinn-Uebertrag	245	—
- Gespann-Conto -	545	40			
- Neubau-Conto	1 306	80			
- Saldo als Reingewinn. . .	20 334	85			
	29 166	25		29 166	25

Liessau, den 31. Mai 1890.

Der Aufsichtsrath.
Ebeling. Katzfuß. Bachmann. Ludw. Goehrtz. Worrach.

Die Direction.
A. Johst. Möller. Th. Goehrtz.

Die Uebereinstimmung mit den Geschäftsbüchern der Fabrik wird hiermit bescheinigt.
Liessau, den 27. Juni 1890.

Die von der General-Versammlung gewählten Revisoren.
Fritz Wieler. Paul Schroeder. Katzfuß. (8716

Gemäß § 33 unseres Statuts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die General-Versammlung am heutigen Tage zum Mitgliede der Direktion auf die Dauer von drei Jahren Herrn Rentier A. Johst in Liessau wiedergewählt hat. Die Direktion besteht demnach, wie bisher, aus folgenden Herren:
Rentier A. Johst in Liessau,
Gutsbesitzer Th. Goehrtz in Liessau,
Rentier O. Moeller in Danzig.
Zum Mitgliede des Aufsichtsraths auf die Dauer von fünf Jahren ist Herr Gutsbesitzer Worrach in Damerau wiedergewählt und besteht nunmehr der Aufsichtsrath, wie bisher aus folgenden Herren:
Gutsbesitzer Ebeling in Kunzendorf,
Gutsbesitzer Katzfuß in Kunzendorf,
Gutsbesitzer Fr. Bachmann in Kunzendorf,
Gutsbesitzer Ludwig Goehrtz in Liessau,
Gutsbesitzer Worrach in Damerau.
Die Dividende für das Geschäftsjahr 1889/90 ist auf 4 Prozent, gleich 24 Mark pro Aktie festgesetzt und wird vom 16. d. Mts. ab gegen Einreichung der Dividendenscheine in unserem Fabrik-Comtoir gezahlt.
Gleichzeitig können die neuen Dividendenscheine für die nächsten 10 Geschäftsjahre gegen Aushändigung der bezüglichen Talons in unserem Fabrik-Comtoir in Empfang genommen werden. (8716
Liessau, den 10. Juli 1890.

Die Direktion der Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Café Becker.
Feinste und größte Conditorei am Platze.
frühere Hofconditorei Kaismann, jetziger Inhabe
Th. Becker.
Sammelplatz der Fremden.
Danzig, Langgasse Nr. 30.
Anerkannt schönste und größte Lokalitäten.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Reichhaltige Zeitungs- und illustrirte Journal-Lektüre.
Größtes Bestellungs- und Eisgeschäft.
Ausführung aller in das Fach der Conditorei einschlagender Artikel wie bekannt in geschmackvollster und preiswerther Weise. (8746

Grosse Antiquitäten-Auction.
Am Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. August 1890 wird der Unterzeichnete in Danzig
Heil. Geistgasse Nr. 43 (Kaiserhof)
im Auftrage wegen Altersschwäche und dauernder Krankheit des Besitzers
eine große Sammlung werthvoller alterthümlicher und antiker Gegenstände als:
Möbel, Gold- und Silber-Geschirr, Brillanten, kostbare Perlen und Juwelen, darunter 1 compl. Smaragd-Schmuck mit ächten Perlen (der 40 000 Franken gekostet hat), ferner 300 verschiedene Münzen in Gold und Silber und verschiedene andere Gegenstände
an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
Die Vorbesichtigung ist Montag, den 4. und Dienstag, den 5. August cr. gestattet.
Die Kataloge sind unentgeltlich in den üblichen Bureau-Stunden bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
8602) Bureau: Danzig, Breitgasse No. 4.

Nutz- und Brennholz-Auction
auf dem Holzfelde des Herrn D. F. Doering, Steindamm Nr. 18.
Dienstag, den 15. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 60 000 laufende Fuß 1″ Dielen,
„ 20 000 „ „ 1½″ Dielen,
„ 10 000 „ „ 2 u. 3″ Bohlen,
1 Partie Kreuzhölzer, Mauerlatten, fichtene und tannene Balken und 1 Partie Brennholz.
Den mir bekannten Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich. (8524
J. Kretschmer,
Auctionator, Hundegasse Nr. 81.

Große Holz-Auction.
Auf dem Holzfelde des Herrn Otto Münsterberg, Legan (dicht am Dampfboot-Anlegeplatz), werde ich am Montag, den 21. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden gegen baar versteigern:
Bau- und Ausschußhölzer { ca. 800 Stück fichtene Balken und Mauerlatten, ca. 400 Stück tannene Balken } 5/5″ bis 26/26″ stark, 10 bis 45′ lang,
100 fichtene 10/10 □ Sleepers 9′;
ferner: 1 Haufen eichene Dielenabschnitte und eine Partie Eichenklötze, besonders zu Böttcherzwecken geeignet.
Alles in kleinen Partien, theils auf dem Lande, theils im Wasser lagernd.
Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
J. Kretschmer,
8724) Auctionator, Hundegasse Nr. 81.

Der Lagerplatz
am Bleihof Nr. 1 ist von sogleich zu vermiethen. Näheres zu erfragen Münchengasse Nr. 7 im Comtoir des Herrn Johannes Ick. (8133

Kurhaus Zoppot.
Sonntag, den 13. Juli 1890:
Großes
Promenaden-Concert,
unter Leitung des Kapellmeisters Heinrich Riehaupt.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Entree 50 ₰.
Familienbillets giltig für 3 Personen 1 Mark. (7802
Am 24. Juli findet im festlich geschmückten Garten das Badefest statt.
Die Bade-Direktion.

Kurhaus Westerplatte.
Sonntag, 13. Juli, und folgende Tage (außer Sonnabends):
Große
Militair-Concerte
von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Sonntags Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Wochentags Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰. Abends: Elektrische Beleuchtung. — Abonnementsbillets sind an der Kasse zu haben.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 13. Juli cr.:
Großes
Park-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Electrische Beleuchtung.
Anfang ½5 Uhr. Entree 20 Pf.
8296) C. Bodenburg.

Tivoli-Garten.
Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger.
Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers
Ohaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰. Billets à 40 ₰ an den bekannten Verkaufsstellen. (7929

Höcherl-Bräu
(Freundschaftlicher Garten).
Auch bei ungünstigem Wetter:
Heute und folgende Tage:
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.
Auftreten der Herren
Krugler und Lipart.
Anfang Sonntags 7½ Uhr. Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰. Billets à 40 ₰ in den auf den Tageszetteln angegebenen Geschäften. (7924
Täglich wechselndes Programm.

Spechts Etablissement
(Heubude).
Jeden Sonntag:
Großes Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Herrn R. Lehmann. Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰. Kinder frei. J. Specht.

Ein Opernglas
auf dem Exercierplatz a. d. Allee gefunden. Näheres Gr. Allee 6.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.